

# Leitfaden „fair einkaufen“

## Was bedeutet „Fairer Handel“?

Als Fairer Handel wird ein kontrollierter Handel bezeichnet, der auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Faire Preise für die gehandelten Produkte ermöglichen den ProduzentInnen ein höheres und verlässlicheres Einkommen als im herkömmlichen Handel. Fairer Handel ist eine Strategie zur Linderung von Armut und zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung. Er soll Chancen für Hersteller schaffen, die wirtschaftlich benachteiligt oder vom bestehenden Handelssystem an den Rand gedrängt worden sind. Durch bessere Handelsbeziehungen und die Sicherung sozialer Rechte für ProduzentenInnen und ArbeiterInnen – insbesondere in Ländern des Südens – leistet der Faire Handel einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung.

## Fairer Handel leistet einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung

### Wirtschaftlich und sozial:

- Garantierte Mindestpreise decken die Produktionskosten. Sie orientieren sich an den Lebenshaltungskosten und geben außerdem Spielraum für Entwicklungsaufgaben.
- Ein zusätzlicher Aufschlag, die so genannte Fairtrade-Prämie, ermöglicht Investitionen vor Ort (soziale Projekte, Weiterbildung, Infrastruktur etc.).
- Langfristige Geschäftsbeziehungen schaffen Perspektiven für beide Partner.
- Vorfinanzierung und zinsgünstige Kredite auf Anfrage geben mehr Planungssicherheit für die ProduzentInnenorganisationen.
- Intensive Beratung z. B. bei der Produkt- und Qualitätsentwicklung eröffnet bessere Marktchancen.
- Verbesserung der Arbeitsbedingungen, auch für Angestellte z. B. auf Plantagen.
- Sicherung der Rechte von Kindern.

### Ökologisch:

- Umweltgerechte Produktion schützt die Gesundheit von VerbraucherInnen und ProduzentInnen.
- Außerdem wird die Umstellung auf biologische Landwirtschaft unterstützt, die zum Erhalt natürlicher Ressourcen beiträgt.
- Gentechnisch veränderte Organismen werden bei der Produktion ausgeschlossen.

Fairer Handel umfasst landwirtschaftliche Produkte ebenso wie Produkte des traditionellen Handwerks und der Industrie und weitet sich zusehends auf Bereiche wie den Tourismus aus. Bei Plantagenprodukten wie Tee, Orangen oder Blumen verpflichten sich die Betriebe, soziale und ökologische Standards nach internationalen Vorgaben einzuhalten und die PlantagenarbeiterInnen an betrieblichen Entscheidungsprozessen zu beteiligen.

Die höheren Einkommen aus dem Fairen Handel sowie Beratungsleistungen ermöglichen es, dass auf ökologischen Landbau umgestellt werden kann. Für die biologische Produktion erhalten die Bauern dann einen Zuschlag auf den vereinbarten Preis. Inzwischen stammen knapp 70 Prozent der fair gehandelten Lebensmittel aus biologischem Anbau. Daher befindet sich auf vielen fair gehandelten Produkten auch zusätzlich ein Bio-Siegel.

## **Woran erkenne ich faire Produkte?**

Der Begriff „fair“ ist gesetzlich nicht geschützt. Daher ist es für VerbraucherInnen wichtig zu wissen, wie sie erkennen können, ob ein Produkt wirklich fair gehandelt ist. Demnach ist ein Produkt nach der oben genannten Definition **fair**, wenn es:

1. das internationale **Fairtrade-Siegel** trägt, und/ oder
2. von anerkannten **Fair-Handels-Organisationen** (GEPA, EL PUENTE, dwp u. a.) vermarktet und in so genannten **Weltläden** angeboten wird.

Zusätzlich gibt es für einzelne Produktgruppen, wie Blumen, Steine oder Teppiche spezifische Labels, die kennzeichnen, dass die Produkte nach vorgegebenen sozialen und ökologischen Kriterien hergestellt wurden (z. B. Rugmark, Flower Label Programme - FLP, Xertifix).

## Label im Fairen Handel

Die Qualität des Fairen Handels muss gewahrt bleiben und VerbraucherInnen müssen sich darauf verlassen können, dass auch "fair" drin ist, wo "fair" draufsteht. Um die Glaubwürdigkeit des Fairen Handels sicher zu stellen, haben die Akteure des Fairen Handels unterschiedliche Ansätze für die Kontrolle entwickelt. Sogenannte Gütesiegel oder Label machen Produkte aus Fairem Handel für die VerbraucherInnen als solche erkennbar.



### Fairtrade-Label

Produkte, die mit dem **Fairtrade-Label** ausgezeichnet sind, werden nach den Standards der internationalen Dachorganisation „Fairtrade Labelling Organizations International“ (FLO) erzeugt und gehandelt. Dieser Dachverband aller nationalen Fairtrade-Siegelinitiativen entwickelt gemeinsam mit den ProduzentInnen die Standards für die Produktgruppen. Zusätzlich unterstützt und berät FLO e. V. die ProduzentInnengruppen durch die Zusammenarbeit mit lokalen BeraterInnen. Die unabhängige Zertifizierungsgesellschaft FLO-Cert kontrolliert die Einhaltung der Standards über die gesamte Kette mit lokalen Inspektoren und überprüft am Ende des Warenflusses, dass die Produkte nur von registrierten Partnern gehandelt und verarbeitet werden.

Infos im Netz: <http://www.transfair.org> oder [www.fairtrade.net](http://www.fairtrade.net)

### Label für einzelne Produktgruppen



### FLP

BlumenproduzentInnen, BlumenhändlerInnen, Menschenrechtsorganisationen und Gewerkschaften haben sich im Flower Label Programm zusammengeschlossen und einen Standard für nachhaltig produzierte Blumen erarbeitet. FLP-zertifizierte Blumen stammen aus umweltgerechter und menschenwürdiger Produktion, basierend auf folgenden Kriterien: Existenzsichernde Löhne, Gewerkschaftsfreiheit, Gleichbehandlung, Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit, Gesundheitsvorsorge, Verbot hochgiftiger Pestizide, verantwortlicher Umgang mit natürlichen Ressourcen. Der FLP-Standard entspricht dem Internationalen Verhaltenskodex für die Schnittblumenproduktion. Die Einhaltung des Standards wird regelmäßig durch unabhängige Organisationen geprüft. Menschenrechtsorganisationen und Gewerkschaften haben das Recht, die Prüfung zu begleiten und Stichproben durchzuführen. Infos im Netz: <http://www.fairflowers.de/>



## **RUGMARK**

Die RUGMARK Initiative vergibt ein international registriertes Siegel für Teppiche, die nach den RUGMARK-Kriterien geknüpft wurden. Das RUGMARK-Konzept verfolgt dabei zwei Strategien: Kontrolle und Zertifizierung der Produktion vor Ort, Sozialprogramme für (ehemalige) Kinderarbeiter und deren Familien. Die RUGMARK Initiative arbeitet sowohl in den Produktions- als auch in den Absatzländern. In den Produktionsländern Indien, Nepal und Pakistan kontrollieren sie die Einhaltung der RUGMARK-Kriterien bei Herstellern und Exporteuren. Somit besitzen die Teppichhersteller und Exporteure eine Rugmark-Lizenz, in der sie versichern, dass sie diese Kriterien „Keine Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren, Akzeptanz von unangekündigten Kontrollen zu jeder Zeit und Offenlegung der Aufträge und Bestellungen gegenüber dem RUGMARK-Büro“ erfüllen. Seit Januar 1999 befindet sich RUGMARK Deutschland unter dem Dach von TransFair e.V. in Köln.

Infos im Netz: <http://www.rugmark.de/>



## **XertifiX**

XertifiX ist ein Bündnis gegen ausbeuterische Kinder- und Sklavenarbeit in indischen Export-Steinbrüchen. Das Bündnis wird getragen von Importeuren, Steinmetzen, prominenten Persönlichkeiten, renommierten Hilfsorganisationen, Städten, Gemeinden und der Gewerkschaft IG BAU. Der 2005 gegründete Verein vergibt das XertifiX-Siegel für Grabsteine und Natursteine, die unter Einhaltung sozialer Mindeststandards, insbesondere des Verbots von Kinderarbeit und Schuldknechtschaft, abgebaut wurden. Alle Akteure in Indien aus dem Bereich Natursteinabbau bzw. -handel, die am XertifiX-System beteiligt sind, müssen rechtsverbindliche Verträge unterzeichnen, in denen sie sich zur Einhaltung der XertifiX-Kriterien verpflichten. Die folgenden aufgeführten Kriterien gelten als Mindeststandards: Keine Beschäftigung von Kindern im Sinne der ILO Konvention Nr. 182, Zahlung von wenigstens den gesetzlichen Mindestlöhnen an die erwachsenen ArbeiterInnen, Offenlegung der Aufträge gegenüber XertifiX e. V. und XertifiX India im Produktionsland, Akzeptieren von unangekündigten Kontrollen zu jeder Zeit.

Infos im Netz: <http://www.xertifix.de/>

## Import-Organisationen und Händler fair gehandelter Produkte



### **GEPA – The Fair Trade Company**

Die „Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt“ steht für einen sozialen und umweltverträglichen Handel. Heute ist die „GEPA - The Fair Trade Company“ eine der größten Fair Handelsorganisation in Europa. Die Produkte (Lebensmittel, Handwerk und Textilien) kommen aus über 160 Genossenschaften und Vermarktungsorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika. GEPA-Produkte sind in Weltläden und vielen Supermärkten, Bio- und Naturkostläden erhältlich. Darüber hinaus schenken verschiedene Firmenkantinen, Sozialeinrichtungen mit Gemeinschaftsverpflegung und Bildungsstätten fair gehandelten Kaffee aus.

Infos im Netz: <http://www.gepa.de/>



### **EL PUENTE GmbH**

Die EL PUENTE GmbH unterhält heute über 100 Projektkontakte und ist als Importeur und Großhandel für über 1.500 Weltläden und Aktionsgruppen in Deutschland tätig. Das breite Sortiment an fairen Produkten hat EL PUENTE zum zweitgrößten Fairhandelsimporteur nach der GEPA gemacht. EL PUENTE mit Sitz in Hildesheim legt besonderen Wert auf eine gleichberechtigte Beteiligung von ProduzentInnen an der Gesellschaftsstruktur EL PUENTE.

Infos im Netz: <http://www.el-puente.de/>



### **dwp e. G.**

Die Fairhandelsgenossenschaft „Dritte Welt Partner“ (dwp) aus Ravensburg bezieht v. a. Lebensmittel, aber auch Handwerk und Textilien von mehr als 60 Produzentengruppen und den darin zusammen, geschlossenen zehntausenden von ProduzentInnen und Kleinbauernfamilien weltweit. Ihre Produkte werden hauptsächlich in Weltläden angeboten.

Infos im Netz: <http://www.dwp-rv.de/>



### **BanaFair e. V.**

BanaFair ist eine deutsche Importorganisation, die seit 1986 Bananen zu fairen Bedingungen nach Europa einführt und vertreibt. Vermarktet werden Bananen von Kleinbauernfamilien, die ihre Erzeugnisse unabhängig von den multinationalen Konzernen produzieren. BanaFair setzt einen politischen Schwerpunkt in der Durchsetzung sozialer und ökologischer Mindeststandards bei der Bananenproduktion.

Infos im Netz: <http://www.banafair.de/>



### **Produkte im Weltladen**

Viele Produkte, die in Weltläden angeboten werden stammen von kleineren Anbietern, die aber vom Weltladen-Dachverband geprüft und als „Fairhändler“ anerkannt wurden. Der Weltladen-Dachverband bewertet seit vielen Jahren diese fairen Importorganisationen (die man auch als ATOs bezeichnet: "Alternative Trade Organisations") z. B. auf Sozial- und Umweltverträglichkeit oder Transparenz.

Die Ergebnisse des so genannten „ATO-TÜV“ werden immer wieder in einer Broschüre und im Internet veröffentlicht. Somit gehen Weltläden und ihre KundInnen sicher, dass dort nur faire Waren angeboten werden.

Infos im Netz: <http://www.ato-tuev.de> oder [www.weltladen.de](http://www.weltladen.de)